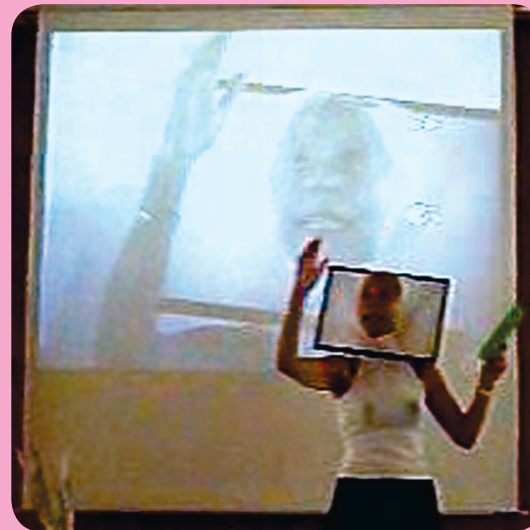


Ginka

die P O E S I E

Poesiefestival Berlin 2005, Kolloquium „Was ist Poesie?“, Pariser Platz, 19. Juni 2005



meine sehr geehrten damen & herren, ladies & gentlemen, mesdames messieurs, liebe kollegen,

das ist der durchbruch in der feldforschung dieses kolloquiums:

die posie ist eine SIE

sie hat ein geschlecht, die poeSIE

ihr geschlecht ist leiblich weiblich

aus der weiblichkeit der poeSIE folgt alles, was folgt:

a) die evitische namengebung im gegenzug zur adamitischen

b) der gleich - bzw. vorrang der klänge vor dem sinn

c) die m-phase

hegel nennt diese (in ganz anderem zusammenhang natürlich) einen dithyrambischen taumel, an dem kein glied nicht trunken ist.

ich komme zur sache:

was mache ich IHNEN hier vor?

ich durchbreche papier wie eine schallgrenze.

ich begrüße sie mit einem wortschwall & habe dennoch die hauptsache vergessen:

die suggestion nämlich, daß es sich bei diesem rahmen um einen bildschirm handelt.

den bildschirm eines fernsehers, den ich mit gleichem recht NAHseher & STERNseher nennen könnte,

denn er gilt für das grosse und das kleine, die makro- und die mini-, die maxi- und die nanowelt.

meine kunst wird immer mit dem surrealismus in verbindung gebracht. das bringt mich seit jahren auf die palme.

aber in einem punkte haben die kommentatoren recht.

ich bin fan der trouvaille.

ich arbeite eigentlich gar nicht - - -

arbeiten heißt auf französisch t***r***a***vailler - - - ,

sondern ich finde nur: je t***r***o***u***vaille.

meine trouvailles sind manchmal p***r***o***fund.

es sind profundsachen wie dieser bildschirm, der eindeutig mehr sagt, als er ist.